

Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis (03.07.2022)

in Mühlhausen und Nürnberg

Hesekiel 18, 1-4.21-24.30-32

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

Und des HERRN Wort geschah zu mir:

- 1 *Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«?***
- 2 *So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel.***
- 3 *Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben. [...]***
- 21 *Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.***
- 22 *Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat.***
- 23 *Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?***
- 24 *Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben. [...]***
- 30 *Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt.***
- 31 *Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel?***
- 32 *Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.***

Herr Gott, himmlischer Vater: Segne dein heiliges Wort an uns allen. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

das Bild von den sauren Trauben und den stumpfen Zähnen ist vielleicht gar nicht so schwer zu verstehen.

Ich habe mich einmal im Internet schlau gemacht zur Wirkung von Säure auf die Zähne. Da konnte ich lesen: „Säure in Lebensmitteln schädigt auf Dauer dem Zahnschmelz - Ein großes Problem, denn Säure greift nicht nur den Zahnschmelz an, ein saures Milieu im Mund kann langfristig zu einem fortschreitenden Verlust der Zahnschmelzsubstanz führen.“¹ Es stimmt also, was die Bibel

¹ www.lifeline.de/vorsorgen/zahngesundheit/zahnschmelz-saeure-id33473.html

sagt: Die Zähne werden stumpf, weil die Säure die Zahnoberfläche angreift.

Aber warum gibt es in Israel das Sprichwort: „**Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.**“ Wirkt sich die schlechte Ernährung der Eltern auf die Zahngesundheit der Kinder aus?

Nein, das ist es nicht, was uns Hesekiel hier schreibt.

Gemeint ist viel mehr, dass die Kinder an den Folgen der Schuld ihrer Eltern leiden. Wir haben da im Deutschen auch ein recht nahrhaftes Sprichwort: „*Die Suppe auslöffeln, die ein anderer einem eingebrockt hat.*“

1.

Aber die Situation des Volkes Israel, zu dem Hesekiel hier spricht, war noch etwas anders. Sie saßen in Babylon in der Gefangenschaft und gaben alle Schuld an ihrem traurigen Schicksal ihren Eltern. Sie dachten: „*Unsere Eltern waren damals ungehorsam gegen Gott. Aber wir haben nun die Suppe auszulöffeln. Die Eltern damals, haben die politische Dummheit begangenen und auf das falsche Pferd gesetzt: nämlich auf Ägypten, was dann dem babylonischen Reich unterlag. Und nun haben wir stumpfe Zähne von den sauren Trauben unserer Eltern, und sitzen in der Gefangenschaft. Wir armen, die keinerlei Schuld trifft!*“

Man kann es sich sehr gut vorstellen, wie sie sich selbst bemitleidet haben. Und das ist ja so typisch für uns Menschen: immer sind die anderen schuld. Niemals ich. Der Alkoholkranke schiebt es auf die furchtbare Kindheit - und ertränkt den Rest seiner Gesundheit im Selbstmitleid und Alkohol. Der ständig Überarbeitete schiebt es auf seinen Vater – der konnte auch nie ein Ende finden mit der Arbeit. Ja sogar an Kriegen und allem Leid der Welt geben wir einem anderen die Schuld und fragen: „*Warum kann Gott das zulassen?*“

In der schönen Stadt Hildesheim gibt es eine ganz berühmte Tür, die in verschiedenen Szenen die Erschaffung der Welt darstellt. Ein Bild zeigt den Sündenfall.

Gott zeigt auf Adam. Adam zeigt so durch den Arm hindurch auf Eva. Und Eva – die zeigt ihrerseits wiederum auf die Schlange. „*Ich war's nicht!*“ das ist unser Standardsatz.

Seit dem Beginn des Ukraine-Krieges hat es in ganz Deutschland zahlreiche Übergriffe gegen russische Menschen – und wohl auch solche, die dafür gehalten werden – gegeben. Da verschieben manche die Schuld auf die, welche sie für schuldig halten – und sie verabscheuen, beleidigen und bedrohen sie. Besonders bewegt hat mich eine Geschichte, wie ein ukrainisch-stämmiger Betreiber eines russischen Restaurants in Leipzig bedroht wurde.² Menschen suchen Entschuldigungen für die Sünden anderer – sie verschieben die Schuld.

Nur eines ist klar: „*Ich bin der Gute; ich war's nicht!*“

Doch können wir Deutschen mit unserer schrecklichen Geschichte des 20. Jahrhunderts uns überheben über das russische Volk und diese nun vollkommen abstempeln als die Schuldigen an unseren Problemen von heute? Energiekrise und Inflation? Ich denke: Nein, das können wir nicht.

Vor einiger Zeit besuchte ich die Gedenkstätte des ehemaligen KZ-Bergen Belsen. Dort, in der Ausstellung, ist mir die ungeheure Schuld, die aus unserem Volk heraus geschehen ist, enorm zu Herzen gegangen. Und ich habe überlegt: Welche Schuld trage ich daran?

Aber mir ist deutlich geworden: Ich bin nicht schuld an diesen Ereignissen. Ich bin auch nicht schuld an der NS-Zeit oder dem Zweiten Weltkrieg - weil ich gar nicht gelebt habe zu dieser Zeit. Aber ich und wir als Deutsche sind verantwortlich für die Folgen dieser Geschichte, die auf uns gekommen ist. Verantwortung - nicht Schuld! Das ist eine wichtige Unterscheidung für uns als Christen, denn an Schuld haben wir an unserer eigenen genug zu tragen: „**»Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.**“

2.

² <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/russland-hass-deutschland-krieg-ukraine-100.html>

Das sind harte und klare Worte! Gott will uns deutlich machen: Sucht nicht die Schuld bei anderen – weder bei euren Vätern noch sonst irgendwo. Vielmehr kommt es darauf an, dass ihr umkehrt, euch abwendet von der Sünde: **„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“** Bekehrung heißt Kurskorrektur, Umkehr von den eigenen falschen Wegen.

In meiner Ausbildung als Tischler habe ich gelernt, wie wichtig es ist, immer wieder Maß zu nehmen und zu korrigieren. Beim herkömmlichen Hobeln mit der Hand galt: ein, zwei Züge mit dem Hobel, dann wieder Maß nehmen, und gegebenenfalls korrigieren.

Genauso ist es auch beim Autofahren. Wir nehmen es gar nicht wahr, dass wir beständig - im Bruchteil von Sekunden - den Kurs korrigieren. Das merken wir erst, wenn wir einmal kurz die Augen schließen und dieses fast schon automatische Korrigieren des Kurses weglassen. Probiert das bitte nicht aus! Wenn wir das ständige Korrigieren des Kurses weglassen, dann landen wir unweigerlich am nächsten Zaun. Korrekturverzicht ist tödlich!

Wer den Kurs seines Lebens nicht immer wieder überprüft, wer sich nicht durch Gottes Wort korrigieren lässt, der kann zwar für sich beanspruchen, ein besonders geradliniger Typ zu sein, riskiert aber ohne Zweifel sein Leben.

3.

Gott spricht: **„Darum will ich euch richten, ihr vom Haus Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen...“**

Was der Prophet Hesekiel hier freilich noch nicht sehen kann, wie Gott dieses strenge Gericht auf Leben und Tod vollzogen hat. Sein eigener Sohn Jesus Christus erträgt das Gerichtsurteil Gottes für alle Schuld der Menschheit.

Unsere Sünde hat Jesus die Suppe eines unschuldigen Todes eingebrockt, die er am Kreuz auszulöffeln hatte.

Er bekommt die stumpfen Zähne von unseren grünen und quietschsauren Sündentrauben. Und deshalb teilt er – im Bild gesprochen - nun süße und reife Trauben des ewigen Lebens aus.

Im Wein des Altarsakraments trinken wir sein heiliges Lebensblut, mit dem er unser Leben zurechtbringen will. Da setzt er sich gleichsam selbst ans Steuer und korrigiert den Kurs. Im Schluss der Gebote sagt Gott: **„Aber denen die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl in tausend Glied.“**³ – bis in die tausendste Generation. Das Wort **„Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.“**

gilt nicht mehr. Aber wir können durch Jesus Christus das Wort abwandeln: **„Die Väter und Mütter haben süße Trauben der Vergebung Christi gegessen und so ist den Kindern der Mund auch süß geworden.“**

In der HI. Beichte und im HI. Abendmahl werden süße Weinbeeren gereicht, und ihr dürft zugreifen. Die Vergebung, die Jesus Christus austeilt, ist süß wie Wein.

Sie ernährt uns und gibt uns Kraft.

Zum Schluss noch einmal zurück zu den schrecklichen Ereignissen des vergangenen Jahrhunderts:

1. Wir sind nicht schuld an diesen Ereignissen - aber wir stehen in einer bleibenden Verantwortung für diese Geschichte und ihre Folgen.
2. Vielleicht ist es eine besondere Stärke, dass wir an diese Schuld in unserem Land erinnern, weil man daran lernen kann, dass Kurskorrektur eine Stärke ist und keine Schwäche.
3. Das Größte ist, dass Jesus Christus alle Schuld getragen hat und uns Vergebung schenkt, die süßen Trauben die er schenkt, die er jetzt im Wein des Abendmahls austeilt. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)

³ 2. Mose, 20, 6